


ev. Luth.
DiETRICH·Bonhoeffer
KIRCHENGEMEINDE



Gottesdienst am 11.04. 21 mit Pastor Kurt Triebel
Sonntag Quasimodogeniti
Text. Johannes 21, 1-14

Liebe Gemeinde,
Liebe Leserinnen und Leser dieses Gottesdienstes,

eine Woche nach dem Osterfest steht auch heute der auferstandene Christus im
Mittelpunkt des Geschehens.

Quasimodogeniti  wie die neugeborenen Kinder, heißt dieser Sonntag, denn es geht
heute um etwas ganz Neues...nämlich um:
Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!

Lied:

Wir wollen alle fröhlich sein (EG 100)

*Wir wollen alle fröhlich sein
In dieser österlichen Zeit,
Denn unser Heil hat Gott bereit.
halleluja, halleluja
halleluja, halleluja
Gelobt sei Christus, Marien Sohn.*

*Es ist erstanden Jesus Christ,
Der an dem Kreuz gestorben ist,
Dem sei Lob, Ehr zu aller Frist
halleluja ...*

*Er hat zerstört der Höllen Pfort
Und die Seinen all herausgeführt
Und uns erlöst vom ewgen Tod
halleluja...*

*Es singt der ganze Erdenkreis
Dem Gotttessohne Lob und Preis
Der uns erkaufte das Paradeis
halleluja...*

*Der freu sich alle Christenheit
Und lobe die Dreifaltigkeit
Von nun an bis in Ewigkeit
halleluja...*

Gebet

Gott, Vater und Schöpfer des Lichts,

*Beglückt von Deinem Osterfest danken wir Dir.
Du schenkst auch in diesen Tage Hoffnung gegen den Augenschein.
Neues Leben ist Dein Geschenk,
Das wir annehmen können
Wie die Kinder, die neugeboren sind.
Darum hilf uns aus dem Dunkel zum Licht. Amen*

Lesung

Johannes- Evangelium

Kap. 21, 1-14

Danach erschien Jesus den Jüngerinnen und Jüngern noch einmal am See Tiberias. er erschien so: Simon Petrus und Thomas, der Didymos oder Zwilling genannt wird, und Natanael aus Kana in Galiläa und die Söhne des Zebedäus und zwei andere von den Jüngerinnen und Jüngern waren zusammen. Simon Petrus sagte zu ihnen: „Ich gehe fischen.“ Die anderen sagten zu ihm: „Wir kommen mit dir mit.“ Sie gingen hinaus und stiegen in das Boot, aber in jener Nacht fingen sie nichts. Als es schon Morgen war, stand Jesus am Ufer, die Jüngerinnen und Jünger wussten jedoch nicht, dass es Jesus war. Da sagte Jesus zu ihnen: „Kinder, ihr habt wohl keine Fische?“ Sie antworteten ihm: „Nein.“ Er sagte zu ihnen: „Werft das Netz auf der rechten Seite des Bootes aus, dann werdet ihr welchen finden.“ Sie warfen es aus und konnten es nicht herausziehen wegen der Menge der Fische. Da sagte der Jünger, den Jesus liebte, zu Petrus: „Es ist Jesus, der Lebendige.“ Als Simon Petrus hörte, dass es Jesus sei, zog er sein Oberkleid an, denn er war nackt, und sprang in den See. Die anderen Jünger und Jüngerinnen kamen mit dem Boot, denn sie waren nicht weit vom Ufer entfernt, nur etwa 100 Meter. Sie zogen die Netze mit den Fischen. Als sie an Land stiegen, sahen sie ein Kohlenfeuer.“ mit Fischen darauf und Brot. Jesus sagte zu ihnen: „Bringt von den Fischen, die ihr bis jetzt gefangen habt.“ Simon Petrus stieg aus dem See hinauf und zog das Netz an Land. Es war mit 153 großen Fischen gefüllt. Obwohl es so viel waren, riss das Netz nicht. Jesus sagte zu ihnen: „Kommt und frühstückt!“ Niemand von den Jüngerinnen und Jüngern wagte zu fragen: „Wer bist du?“ Denn sie wussten: Es war Jesus der Lebendige. Jesus kam, nahm das Brot und gab es ihnen, und den Fisch ebenso. Dieses war schon das dritte Mal, dass Jesus seinen Jüngern und Jüngerinnen erschien, nachdem er von den Toten auferweckt war.

Glaubensbekenntnis

*Mein Leben verdanke ich Gott
Gott will immer mein Vater sein.
In Jesus Christus ist er mir nahe gekommen.
Er bleibt bei mir mein Leben lang, was immer geschieht.
Er vergibt mir meine Schuld.
Er verlässt mich nicht im Sterben
und nimmt mich an, wie ich bin.
Auf Gott kann ich mich verlassen.
Der Heilige Geist schenkt mir neue Kraft,
auch, wenn ich am Ende bin.
Er gibt mir Kraft, als Christ zu leben.
Herr hilf mir, Jesus Christus nachzufolgen.
Amen*

Lied:

Korn, das in die Erde (EG 98, 1)

*Korn, das in die Erde, in den Keim
Der aus dem Acker in den Tod versinkt*

*Liebe lebt auf, die längst erstorben schien.
Liebe wächst wie Weizen und ihr Halm ist grün.*

Predigt

*Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem
auferstandenen Herrn und Heiland Jesus Christus!*

Liebe Gemeinde,

Das ist ein besonderer Predigttext, das ist eine schöne Geschichte voller Widersprüche, voller Zärtlichkeiten, voller Hilfestellungen, das ist wirklich ein besonderer Text, den uns das letzte Kapitel des Johannesevangeliums anbietet.

Was fällt euch ein, wenn, so habe ich früher manche Unterrichtsstunde im Konfirmandenunterricht oder in der Schule begonnen, was fällt euch ein, wenn ihr an euren Vater oder eure Mutter denkt, oder die Worte Frieden oder Corona hört oder das Wort Glaubensbekenntnis oder...setzen Sie ein, was Sie wollen.

Heute frage ich, was fällt Ihnen ein, wenn Sie die Worte Jesus Christus hören ...?

Den Jüngern im Johannes -Evangelium fällt gar nichts mehr ein. Sie mussten sich umorientieren, waren allein und verlassen, wischten sich über die Augen... war denn alles nur ein Traum gewesen, ein schöner Traum, oder ein böser, und nun kommt das Erwachen, das böse?

Natürlich, es gab die Erfahrungen mit dem Auferstandenen, es gab Maria von Magdala und die andere Maria, und mitten durch die Tür ist er gekommen, hat die durchbohrten Hände und die elende körpereigene gezeigt und Thomas, den wir den Ungläubigen kann nur noch stammeln: „Mein Herr und mein Gott...“

Natürlich, selig sind, die nicht sehen und doch glauben, aber, so denken sie, „Wir sind allein, unsere Tage als Gemeinschaft sind vielleicht gezählt, wie sollen wir weiter gehen?“

Was fällt uns ein, wenn wir an diesen Mann aus Nazareth denken? Den wir begleitet haben, mit dem wir so vieles erlebt haben, nun fällt uns gar nichts mehr ein.

Ich sehe sie nun das stehen und sitzen und liegen, den Thomas und den Nathanael und die beiden Söhne des Zebedäus, feiern für ihre Mutter die besten Plätze im Himmelreich reklamieren wollten und all die anderen Jüngerinnen und Jünger dort am Strand des See Tiberias und Petrus natürlich zwischen seinen Worten: „Herr, ich werde Dich verlassen“ und „Diesen Mann kenne ich nicht“. Simon Petrus, den Menschen zwischen ungläublicher Zuneigung und kaum zu überbietenden Verrat.

Der Predigttext heute nimmt uns mit hinein in die Tage nach seinem Tod, nach der Auferstehung in die Wirklichkeit des neuen Lebens ohne ihn. Wir sind wie sie damals fast, wie neugeborene Kinder: Quasimodogeniti, der Name dieses Sonntags führt uns dahin.

Und wir nehmen die Christinnen und Christen des 2. Jahrhunderts dort in Kleinasien, wo das Evangelium entstanden ist. Auch sie brauchten Trost und Hilfe unter den Erfahrungen von ständiger Bedrohung und Verfolgung. Und deshalb, so lesen wir, erzählt ihnen der Verfasser des Johannesevangeliums die Geschichte, die sie kennen und doch nicht kennen, vom reichen Fischzug und wieder spielt eine Rolle, die Rolle...

„Ach Herr, wir haben die ganze Nacht gefischt, und haben nichts gefangen, aber, auf Dein Wort hin...“ und sie fingen so viel Fische, die Boote konnten den Fang gar nicht bergen. „Von nun an wirst Du Menschen fangen...“

Die Zuhörer in Kleinasien brauchten ihn, benötigten den Trost, um weiterleben zu können, Hoffnung zu schöpfen, in die Hände zu spucken, wie dieser Simon es tat. In aller Traurigkeit der Situation erinnert sich einer an sein Können, an seine Profession, nicht an die Menschen, es geht um die Fische und den Erfolg dort, eben nicht um den Misserfolg wie in der ersten Fischfanggeschichte im Lukas-Evangelium (Kap.5), „Wir haben uns die ganze Nacht abgemüht und nichts bekommen.“ In dieser Nacht fingen sie nichts. So geht es ja häufig, trotz größter Anstrengungen, trotz heftiger Bemühungen-nichts, oder nur elendige Rückenschmerzen und Sorgen und dann gelingt es trotzdem nicht. Ich kenne das sehr Gut, damals in Einfeld: wir hatten über 500 Tulpenzwiebeln aus Holland mitgebracht, diese eingepflanzt und keine Blüte kommt zum Vorschein, es waren die Wühlmäuse. soviel Geld für die Bildung ausgegeben oder wofür auch immer und was ist dabei herausgekommen? Nichts- Pustekuchen. Was habe ich mich angestrengt, was habe ich nicht alles versucht- und wenn man nun das Ergebnis sieht, als ob nie etwas gewesen wäre... und dann ist da doch was, ist doch jemand nach der durchmischten und mit Schmerz durchwachten Nacht „Kinder, habt ihr nichts zu essen?“ „Nein“, lautet ihr Antwort.

Wie gut wäre es nach solchen durchwachten Nächten, besonders in denen der Pandemie, wenn da jemand die Frage stellen würde:“ Brauchst du was zu essen?“ Und wenn wir dann unsere Netze auswerfen könnten und bekommen würden und mit aller Nahrung und Notdurft dieses Leibes und Lebens reichlich und täglich versorget, wider alle Fährlichkeiten beschirmt...und dazu gehört in diesen Tagen auch eine Impfung.

„Fahrt doch noch einmal hinaus und versucht auf der rechten Seite“ .. gesagt, getan und das ist das Neue und die Netze sind berstend voll und halten, sie reißen nicht, voll von 153 großen Fischen; das ist der Unterschied zu der Geschichte im Lukas-Evangelium, wo die Netze reißen. Denn als die Geschichte erzählt wird, hatte es schon überall Fische im wahrsten Sinne des Wortes gegeben, da sind die Fische schon Gleichnis geworden für die Christinnen und Christen, ist das haltbare Netz das Gleichnis für die Kirche, bis heute und nicht nur an den Rückseite mancher PKWs, in Darstellungen mancher Kirchenfenster. Nun reißt das Netz nicht mehr, nun wird unsere Kirche die Zeiten überdauern, komme, was da wolle. Keine Unterdrückung, keine Verfolgung, keine Rück- und keine Niederschläge werden das

Ausbreiten der frohen Botschaft verhindern, von einem Ende der Erde zum anderen, die Netze reißen nicht mehr.

Es wird immer wieder Menschen geben, die erkennen und die, die handeln, wie die beiden im Bibeltext, der eine stürzt sich in die Fluten, der andere erkennt den Herrn, hier Petrus, dort der Lieblingsjünger dieses Herrn. Auch heutzutage gibt es Leute, die hören und die Botschaft zum Maßstab ihres Handels werden lassen und anfangen, die Netze auszuwerfen auf den unterschiedlichsten Seen und Meeren ihres Lebens. Sie haben ihn erkannt, so wie der Jünger ohne Namen ihn erkannt hat, vielleicht Du, vielleicht ich: „Es ist der Herr!“

Vielleicht ist das ja auch die heimliche Aussage des Johannes-Evangeliums: Ihr habt es gehört, Jesus lebt, nun handelt. Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten, er ist nicht hier, er ist auferstanden.

Natürlich stellen sich mir die Fragen, die da lauten: „Springe ich auch ins Wasser und mache mich nass, oder lasse ich mich bewegen, auf seine Stimme zu hören und mich auf seinen Weg zu folgen?“

Wir brauchen nicht ins Wasser zu springen, wie Petrus es gemacht hat, wir können uns auch ins Boot des Lebens setzen, wie die Jünger es getan haben und dann ans Ufer rudern, seine Einladung annehmen, seine offenen Arme akzeptieren, unsere Hände von seinen gebefreudigen Händen füllen lassen, denn das können wir ohne weiteres, denn er lädt uns ein, er teilt sich mit uns.

„Kommt haltet das Mahl mit mir nehmt das Brot und ebenso die Fische...“

Kommt, sagt es allen weiter, ruft es in jedes Haus hinein...Jesus lädt uns ein, er lebt und wir dürfen auch leben.“

Das fällt mir ein, wenn ich heute den Namen Jesus von Nazareth höre.

Amen

Lied. Bewahre uns Gott (EG 1)

*Bewahre uns Gott, behüte uns Gott,
Sei mit uns auf unseren Wegen.
Sei Quelle und Brot in Wüstennot,
Sei um uns mit Deinem Segen.*

*Bewahre uns Gott, behüte uns Gott,
Sei mit uns in allem Leiden.
Voll Wärme und Licht im Angesicht,
Sei nahe in schweren Zeiten.*

*Bewahre uns Gott, behüte uns Gott,
Sei mit uns vor allem Bösen.
Sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft
Sei in uns, uns zu erlösen.*

*Bewahre uns Gott, behüte uns Gott,
Sei mit uns mit deinem Segen.
Dein Heiliger Geist, der Leben verheißt,*

Sei um uns auf unseren Wegen.

Gebet

*Wir danken dir, treuer Gott, für Deine Liebe
Auch an diesem Tag und an allen Tagen, die wir erleben werden.
richte uns auf, wenn wir müde werden.
Gibt uns offene Augen und Ohren und Herzen für unsere Nächsten.
Schenke und erhalte unsere Gesundheit besonders in diesen Tagen.
gib, dass wir einander verstehen und vertrauen,
einander ertragen und weiterhelfen.*

*Mach unsere Herzen weit, dass wir miteinander Geduld haben
Und ihnen vergeben, wenn sie uns weh getan haben
Und sie um ihre Vergebung bitten, wenn wir ihnen weh getan haben.
Wir leben alle von Deiner Güte, die Du uns in Jesus Christus erwiesen hast.*

Mit seinen Worten bitten wir Dich:

Vater unser,
*Geheiligt werde Dein Name,
Dein Reich komme
Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
Wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
Sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn Dein ist das Reich und die Kraft
Und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen*

**Segen: Es segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen**

